

## 2. Leitbild

Durch Wertschätzung aufblühen und die Welt erkunden.

## 3. Grundprinzipien der Erziehungs- und Bildungsarbeit

### 3.1 Unser Bild vom Kind

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind ein Wunder der Natur und von Gott gewollt ist. Kinder brauchen Freiraum, Platz und Anregungen zum Aufblühen. Sie möchten die Welt entdecken, begreifen und sich auf ihre eigene individuelle Art entwickeln. In



unserer Einrichtung wird dies durch eine entsprechende pädagogische Haltung gegenüber den Kindern deutlich. Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg begleiten, ihre Fähigkeiten und Begabungen aufzeigen, stärken und den bestmöglichen

Rahmen zur Entfaltung schaffen.

### 3.2 Stärkung der Basiskompetenzen

Um die Kinder gut auf die Herausforderungen der sich wandelnden Welt vorzubereiten, legen wir großen Wert darauf Basiskompetenzen zu stärken.

Basiskompetenzen sind für die Kinder grundlegend um ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, sowie Haltung und Persönlichkeit zu entwickeln.

Zu den grundlegenden Basiskompetenzen gehören für uns:

- **Selbstwahrnehmung**

Durch ein starkes Selbstwertgefühl und ein positives Selbstbild wächst das Kind an Herausforderungen und kann sich selbst in den verschiedenen Situationen helfen.

- **Motivationale Kompetenzen**

Kinder haben einen inneren Drang die Welt zu erkunden. Sie bekommen das Gefühl etwas zu können. Dadurch werden Neugier und Interesse geweckt.

- **Kognitive Kompetenzen**

Durch Begreifen und Erleben, lernen Kinder viel von ihrer Umwelt. Sei es in der Welt der Zahlen und Buchstaben oder aber auch im Lösen von Problemen.

- **Physische Kompetenzen**

Die Übernahme von Verantwortung gegenüber der eigenen Gesundheit und das Ausleben des Bewegungsdrangs ist wichtig für jedes einzelne Kind. Nach jeder Anstrengung ist aber auch die nachfolgende Entspannung bedeutsam.

- **Soziale Kompetenzen**

Die Fähigkeit mit anderen wertschätzend umzugehen ist Voraussetzung für ein gutes Zusammenleben. Jeder Mensch muss diesen positiven Umgang miteinander lernen.

- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen**

In unserer Einrichtung leben alle Mitarbeitenden auf ihre Weise christliche Werte vor. Die Kinder haben so die Chance ihr eigenes positives Bild und ihre ethische Urteilsbildung zu entwickeln.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Kinder können bereits früh Verantwortung übernehmen. Sei es für übertragene Aufgaben, für ihr eigenes Handeln oder das Miteinander in der Gruppe.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

„Meine Meinung wird gehört!“ „Meine Meinung zählt!“ Diese demokratische Grundhaltung möchten wir gerne weitergeben und im Alltag einüben.

- **Lernmethodische Kompetenzen**

Kinder lernen durch Spielen, Begreifen und Erleben. Kein Mensch hat jemals ausgelernt. Hier benötigen sie von Anfang an Unterstützung, Anerkennung, Ermutigung, Motivation und Wertschätzung.

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, die Gesundheit, das Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität.

### **3.3 Unser pädagogischer Ansatz**

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit hoher Motivation und orientiert an den Bedürfnissen der Kinder.



#### **Situationsorientiert**

Kinder haben Rechte und diese müssen berücksichtigt und wertgeschätzt werden.

Wir gehen auf Augenhöhe der Kinder und somit auf die Interessen, Gedanken,

Wünsche individuell und bedürfnisorientiert ein. Was ein Kind gerade beschäftigt steht im Vordergrund. Die Teilhabe des Kindes ist somit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

### **Ganzheitlich**

Die ganzheitliche Förderung erfolgt durch die Berücksichtigung und Einbeziehung des sozialen Umfeldes und der individuellen Lebenswelt. Kinder bringen alle unterschiedliche Erfahrungen mit. Wir wollen diese verstehen, daran anknüpfen und vertiefen. Ganzheitlich bedeutet die Umwelt mit allen Sinnen zu begreifen.

### **Ressourcenorientiert**

Jedes Kind, jeder Mensch bringt Fähigkeiten mit. Uns ist es wichtig die individuellen Fähigkeiten zu erkennen, aufzuzeigen und im Alltag zu stärken. Dadurch wächst das Selbstbewusstsein, die Selbstwirksamkeit und die Identitätsfindung (Wer bin ich?) wird gefördert.

### **Partizipativ**

In unserer Einrichtung werden Meinungen, Standpunkte und das Recht auf Mitbestimmung der Kinder ernst genommen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass sie großen Freiraum zur Mitgestaltung des Alltags erleben.

### **Fröbelpädagogik**

Friedrich Wilhelm Fröbel stellte das Spielen ins Zentrum seiner Reformpädagogik. Er ging davon aus, dass Kinder durch das gemeinsame Spielen viele kooperative Fähigkeiten erlernen. Jedes Kind drückt außerdem durch das Spielen seine Emotionen und Gefühle aus, um sie dadurch zu verarbeiten. In unserer Einrichtung sind grundlegende Naturmaterialien, welcher dieser Kindergartenpädagogik zugeordnet werden, vorhanden.

## **Naturorientiert**

In unsere Arbeit ist das tägliche nach draußen Gehen fest verankert. Hierbei verstehen wir zum Einen die Erziehung zur Nachhaltigkeit und zum Anderen das bewusste Wahrnehmen der Natur. Matschen gehört somit zum Alltag. Wir weisen aus diesem Grund auch auf die entsprechende Kleidung der Kinder hin. Kleidung, welche schmutzig werden dürfen, und bei schlechtem Wetter Gummistiefel und Matschhosen werden bei uns gerne gesehen.

## **Christliches Menschenbild**

Christliche Werte sind uns besonders wichtig. Der Glaube kann in den verschiedensten Situationen stärken und ermutigen. Dies möchten wir den Kindern vermitteln. So fühlt sich ein Kind niemals allein. Der christliche Glaube kann dem Kind Orientierung, Halt und Geborgenheit schenken. Uns ist es wichtig ein Gefühl von „ich darf ich sein und bin angenommen“ zu ermöglichen.

## **3.4 Haltung der pädagogischen Fachkräfte**

Unsere Haltung gegenüber Kindern ist wertschätzend. Wir sehen das Kind als eine gleichwertige Person, die mitbestimmen und mitentscheiden kann. Wir gehen warmherzig auf die Kinder zu und schaffen somit eine wohlwollende Atmosphäre. Dadurch bekommen die Kinder die notwendige Aufmerksamkeit um aufzublühen. In der täglichen Arbeit ist es wichtig, seine Haltung immer wieder zu reflektieren, um gegebenenfalls blinde Flecken zu erkennen und anzunehmen. In den regelmäßigen Teamsitzungen haben Fallbesprechungen, sowie die Reflexion über die pädagogische Arbeit ihren Platz.

### 3.5 Unsere Ziele

Unsere Ziele lassen sich von unserem pädagogischen Ansatz ableiten:

- Förderung der Basiskompetenzen
- Vermittlung eines Umweltbewusstseins
- Schaffen einer wertschätzenden Atmosphäre
- Vermittlung christlicher Werte
- Erkennen von Ressourcen
- Positive Entwicklungsbegleitung



### 3.6 Spielmaterial

Um eine Reizüberflutung zu verhindern, suchen wir unser Spielmaterial bewusst unter verschiedenen pädagogischen Aspekten aus.

Unser Spielmaterial soll die Kreativität und Phantasie der Kinder anregen, vielseitig einsetzbar und den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst sein. Wir achten auch auf die Menge der angebotenen Materialien. Sind diese „ausgespielt,“ werden die Spielmaterialien ausgetauscht, sodass die Kinder immer wieder neue Gegenstände und Spiele kennenlernen und entdecken können.

### 4.7 Integration

Wir als Team vom Kindergarten „Sankt Nikolai“ sind uns bewusst, dass Integration schon bei den Kleinsten beginnen muss. Bei uns sind alle Kinder gleichgestellt. Egal, ob fehlende Deutschkenntnisse oder andere Beeinträchtigungen. Wir geben unser Bestes, um alle Kinder mit Förderbedarf zu unterstützen und ihre Teilhabe am Kindergartenalltag zu ermöglichen.

Voraussetzung für diese respektvollen Integrationsbemühungen sind gegenseitiges Vertrauen und ein Menschenbild das sich an die Würde eines Jeden orientiert.

## **Vorkurs „Deutsch“**

Seit September 2006 sind Kindergärten und Grundschulen verpflichtet den Kindern mit Migrationshintergrund eine spezielle Sprachförderung zu gewährleisten. Um so die Startchancen in der Grundschule deutlich zu verbessern. Jeweils die Hälfte der gesetzlich vorgeschriebenen Stunden werden in der Grundschule und im Kindergarten angeboten.

Angemeldet zu diesem „Vorkurs Deutsch“ werden alle Kinder, die das letzte Jahr im Kindergarten verbringen und bei denen beide Elternteile aus einem nicht deutschsprachigen Herkunftsland stammen.

Bei Bedarf können auch deutschsprachige Kinder den Kurs besuchen, wenn sie eine besondere Sprachförderung benötigen.

Die Eltern der Kinder werden zu Beginn des Kindergartenjahres über den Start des Vorkurses in der Schule informiert. Für den Transport dorthin sind die Eltern selbst verantwortlich.

Die inhaltlich - konzeptionelle Ausgestaltung der Vorkurse verlangt einen stetigen Austausch und eine gute Absprache der jeweiligen Kooperationspartnern (Kindergarten-Grundschule), ebenso gegenseitige Hospitationen und gemeinsame Aktionen.

Anwesenheit und Aktivitäten der einzelnen Vorkurs-Stunden werden durch entsprechende Protokollbögen dokumentiert.

## **Integrationskraft / Integrationshelfer**

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, dass die Kinder bei Bedarf eine Begleitung durch eine Integrationskraft / Integrationshelfer erhalten. Diese

unterstützen den Betroffenen im Kindergartenalltag, sodass das jeweilige Kind, am Alltag teilhaben kann. Die Integrationskraft / Integrationshelfer wird nicht vom Kindergarten gestellt, sondern muss von den Eltern selbst bei der Regierung von Unterfranken beantragt werden. Gerne unterstützen wir Sie bei diesem Vorgehen.

### 3.8 Die Bedeutung des Spiels

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.“

(Astrid Lindgren, 1907 - 2002)



Spielen heißt für Kinder die Welt erkunden und sich selbst auszuprobieren, etwas tun, was Spaß macht, zu untersuchen, wie die Dinge funktionieren und zu entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt.

Die Fähigkeit zum Spielen und die Vielfalt des Spiels ist ein Ergebnis dessen, was ein Kind immer wieder an Eindrücken aus seiner Umwelt sammelt und subjektiv verarbeitet.

Es ist ein unermüdliches Ausprobieren und Experimentieren mit den Dingen. Somit ist das Spiel sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung. Durch das zweckfreie Spiel verarbeitet ein Kind die Eindrücke die es erlebt.

#### Das freie Spiel

Die Freispielzeit ist eine gut vorbereitete und angeleitete Zeit, in der sich die Kinder frei dem Spiel widmen können.

Es liegt in unserer Aufgabe eine vorbereitete Umgebung in angenehmer Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder

- Motivation und Rückhalt erfahren
- Eigeninitiative entwickeln und bei der Wahl des Materials
- Regeln am Spielort akzeptieren und einhalten (zum Beispiel: „Wir werfen keine Bausteine“ „es sind nicht mehr als drei Kinder in der Kuschelecke.“)
- Rücksicht nehmen auf andere Spielkameraden

Dies sind nur die offensichtlichsten Lernziele der Spielphase.

Ebenso ist es dem pädagogischen Personal möglich einzelne Kinder, sowie entstehende Kleingruppen zu beobachten, individuell und gezielt zu fördern und Hilfestellungen anzubieten.

Zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit brauchen Kinder Mut und Selbstbewusstsein, sowie die Möglichkeit auch schwach, traurig und passiv sein zu dürfen.

Sie bekommen die Chance „nur“ zu beobachten, Veränderungen zu erkennen und akzeptieren zu lernen. Lebenspraktische Fähigkeiten und Rituale werden immer wieder vorgelebt.

Jedes Kind weiß intuitiv am besten, wie es seinen natürlichen Wissensdurst stillen kann. Wir geben ihnen die Gelegenheit dies auch auszuleben. Dafür bieten wir immer wieder wechselnde Themenecken, wie beispielsweise „Experimentierecke“ oder „Sprachecke“ an. Fragen aller Art gehören hier natürlich genauso dazu, wie die Hoffnung auf Lösung entstehender Probleme dazu.

Außerdem ist uns wichtig indirekte Zweifel zu erkennen und Hilfestellung zu geben wo sie gebraucht wird. („Hilf mir es selbst zu tun!“ - Maria Montessori)

## **4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan sind Bildungs- und Erziehungsbereiche fest verankert.

Zu ihnen gehören:

### **4.1 Wertorientierung und Religiosität**

Kinder entdecken die Welt noch unvoreingenommen. Sie stellen sich die Grundfrage nach dem Anfang und Ende und nach dem Sinn und Wert ihrer selbst. Aus diesem Grund sind alle Kinder kleine Philosophen. In unserer Einrichtung werden christliche Feste, wie Ostern, Weihnachten, Martinstag etc. gefeiert, religiöse Geschichten erzählt und christlichen Werte, wie Respekt, Hilfsbereitschaft und Zuversicht, vorgelebt.

### **4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Jeder Mensch ist seit seiner Geburt kontakt- und kommunikationsfähig. Paul Watzlawick stellte fest: „Man kann nicht, nicht kommunizieren.“ Es reichen Blicke, die von Gefühlen und Stimmungen geprägt sind, um einem anderen Menschen etwas mitzuteilen. Dadurch können Beziehungen aufgebaut werden und Konflikte konstruktiv gelöst werden. In unserer Einrichtung steht die pädagogische Beziehungsgestaltung an oberster Stelle. Erst wenn eine Beziehung zu einem Kind aufgebaut ist, kann es aufblühen und gestärkt die Welt begreifen.

### **4.3 Sprache und Literacy**

Sprache ist in allen Lebenssituationen ein wichtiger Bestandteil. Kinder müssen lernen ihre Bedürfnisse auszudrücken und ihren Standpunkt zu vertreten. Der Spracherwerb ist als ein komplexer, konstruktiver Prozess zu verstehen. In unserer Einrichtung findet die Sprachförderung immer statt, da alles mit Worten begleitet wird. Sei es beim Singen, in der freien Spielzeit, beim Experimentieren oder Matschen. Wir unterhalten uns auf Augenhöhe mit den Kindern, damit eine gute Sprachatmosphäre entsteht. Dadurch werden die Kinder zum freien Erzählen angeregt.

Auch das Vorlesen und die dazugehörige Entspannung spielen bei uns eine große Rolle. Aus diesem Grund lesen wir täglich in der Mittagspause eine kurze Geschichte vor. Unsere Vorschulkinder nehmen alle am „Sprachtraining- Hören, Lauschen, Lernen“ teil. Hier werden spielerisch einzelne Buchstaben erforscht und erlebt.

### **4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Wir versuchen die Kinder dafür zu sensibilisieren, indem wir gemeinsam mit ihnen auf Recherche gehen. Um Fragen zu beantworten suchen wir gemeinsam nach Lösungen beispielsweise in Büchern als auch im Internet. Eine Erziehung ohne Medien ist heute nicht mehr denkbar.

### **4.5 Mathematik**

Die Welt in der Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen, Mengen und vieles mehr werden bei uns in der Einrichtung aufgegriffen und den Kindern veranschaulicht. Für unsere Vorschulkinder wird das Programm „Zahlenschule“ angeboten. Hier werden die Mengen und Zahlen spielerisch erfasst, sodass der Einstieg in die Grundschule für jedes Kind erleichtert wird.

## 4.6 Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie sind bestrebt diese zu verstehen. Wir unterstützen die Kinder beim Beobachten, Experimentieren, Ausprobieren und vielem mehr. Das ist uns ein großes Anliegen.

## 4.7 Umwelt

In unserer Einrichtung achten wir besonders auf die Erziehung zur Nachhaltigkeit. Das bedeutet, wir zeigen beispielsweise den Kindern auf, was Plastikmüll ist und wie dieser verringert werden kann. Auch bitten wir Sie an dieser Stelle die Brotzeit ihres Kindes möglichst plastikfrei vorzubereiten.

## 4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

In unserer Einrichtung wird darauf geachtet, dass jedes Kind seine künstlerische Seite ausleben kann. Hierzu bieten wir sämtliche Materialien an. Jedes Kind ist ein kleiner Künstler/ eine Künstlerin und sollte sich in diesem Bereich besonders entfalten dürfen. Dabei ist jedes Kunstwerk wertzuschätzen. Wir gehen davon aus, dass alles was ein Kind geschaffen hat etwas Besonderes und Einzigartiges ist.

## 4.9 Musik

Alles macht Musik. In der Natur finden wir wunderschöne Klänge und Geräusche. Doch auch unsere Instrumente können schöne Töne von sich geben. Wir möchten die Kinder für Klänge sensibilisieren und durch die Musik verschiedene Entwicklungsbereiche fördern. Auch wollen wir die Kinder dazu ermutigen ihre Gefühle, Kreativität und Gedanken über Musik auszudrücken.

## 4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Wir schaffen den notwendigen Rahmen, sodass die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Dazu bieten wir eine wöchentliche Turnstunde in unserem Turnraum an und nutzen täglich unseren großen Garten.

## 4.11 Gesundheit

Unsere Gesundheit ist sehr wertvoll. Aus diesem Grund müssen wir diese bewahren und stärken. Uns ist eine gesunde Ernährung wichtig, weshalb wir Sie bitten, auch bei der Brotzeit ihres Kindes diesen Aspekt zu berücksichtigen. Zur Gesundheit gehören jedoch nicht nur eine ausgewogene Ernährung sondern auch die frische Luft, Bewegung und das allgemeine Wohlbefinden.

# 5. Struktur und Organisation der Einrichtung

## 5.1 Kontaktdaten

**Anschrift:** Evangelischer Kindergarten „St. Nikolai“  
Am Graben 2a  
97340 Marktbreit

**Telefonnummer:** 09332 / 9444

**E-Mail:** [Kita.sankt-nikolai.marktbreit@elkb.de](mailto:Kita.sankt-nikolai.marktbreit@elkb.de)

**Kindergartenleitung:** Petra Leipold

**Unser Träger ist die Evangelische Kirchengemeinde Marktbreit:**

**Anschrift:** Vakanz -Vertretung:  
Pfarrer Michael Bausenwein  
Pfarrgasse 12  
97340 Marktbreit

**Telefonnummer:** 09332/1449

**Fax:** 09332/1344

**E-Mail:** pfarramt.marktbreit@elkb.de

**Öffnungszeiten des Pfarramts:** Dienstag, Donnerstag und Freitag  
9:00 Uhr bis 11:00 Uhr

## **5.2 Gesetzliche Grundlagen**

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung die nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und bis zur ersten / zweiten Klasse arbeitet.

Diese Betreuung basiert auf dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBIG), deren Ausführungsverordnung, (AVBayKiBIG), unsere Gesetzesgrundlage ist. Unsere Arbeit unterliegt dem Infektionsschutzgesetz und dem Sozialdaten-Schutzrecht. Des Weiteren sind wir verpflichtet, bei Anzeichen der Kindeswohlgefährdung zu reagieren. Wir arbeiten nach den Richtlinien des bayrischen Kinderschutzgesetzes.

Weitere gesetzliche Grundlagen sind SGB VIII § 8a und b Schutzauftrag und Artikel 9a BayKiBiG (Verpflichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zu reagieren).